

Werk

Titel: Agostino Codazzi

Ort: Berlin

Jahr: 1874

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1874_0009|log9

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

findliche Theil für sich genommen am günstigsten abgebildet, so dass die epicycloidische Projection als eine der günstigsten Abbildung der ganzen Erde im Sinne des Herrn Eisenlohr sehr nahe kommende bezeichnet werden muss.

II.

Agostino Codazzi.

Ein Nachruf

von Herrn Dr. Schumacher, Kaiserl. Generalconsul in Bogotá.

Die Unabhängigkeitskriege Südamerika's und die ihnen folgenden unglückseligen Bürgerkämpfe zeigen, neben verachtungswürdigen Subjecten und erbärmlichen Kreaturen, manchen durch die edelsten Eigenschaften ausgezeichneten Charakter, dem man gern inmitten der endlosen Wirren jener Zeit folgt: ernste, wenn auch unglückliche Staatsmänner, romantische, aber ehrliche Geister, rastlose Haudegen, aufopferungsfähige Priester, Vertreter bürgerlicher Tugenden. Mit Vorliebe weilt der Blick bei solchen Zeugen von dem auch in jenen Freiheitskämpfen und selbst in den beklagenswerthen inneren Fehden enthaltenen sittlichen Kern, der nur zu oft bei oberflächlicher Betrachtung aus der Ferne übersehen worden ist.

Unter jenen Charakteren befindet sich einer, dem bis jetzt die Geschichtsschreibung noch nicht völlig gerecht geworden ist, eine in vielfacher Beziehung anziehende und interessante Erscheinung: Giovanni Battista Agostino Codazzi.

Es war im April 1817, als sich zu Baltimore dem venezuelanischen Viceadmiral Villaret ein italienischer Artillerielieutenant vorstellte und um Anstellung auf einem der Kriegsschiffe bat, welche die republikanische Partei in Venezuela und Neugranada wider das Mutterland Spanien ausgerüstet hatte. Der erst 24 Jahr alte Officier war der Sohn von Domenico Codazzi und Constanza Bertolotti, geboren zu Lugo im Kirchenstaat (12. Juli 1793). Unterrichtet in der französischen Militärschule zu Bologna, im Januar 1809 in das dort garnisonirende Regiment der reitenden Artillerie aufgenommen und alsdann bis zur Mitte des Jahres 1812 in der Kriegs-Akademie zu Pavia ausgebildet, hatte der junge Mann später ein sehr buntes Leben geführt.

Codazzi hatte als Unteroffizier an den Schlachten von Bautzen, Lützen, Ulm, Dresden und Leipzig Theil genommen, war als Obersergeant nach Italien zurückgekehrt, die Linien vom Tagliamento und Mincio vertheidigen zu helfen und hatte im Februar 1814 bei dem Kampf um Mantua im Stabe des Generals Armandi Anstellung erhalten. Ein halbes Jahr später war er bei der Auflösung der bisherigen italienischen Armee entlassen worden und alsdann für ein Jahr als Unterlieutenant der Artillerie in die italienische Legion eingetreten, welche England in Genua aus den Resten des Beauharnais'schen Corps gebildet hatte. Dieser Zeit des Kriegsdienstes folgte ein nicht weniger mannigfaches Abenteuererleben. Anfangs 1816 hatte sich Codazzi als Handelsmann in Genua für Constantinopel eingeschifft, und nachdem er auf Ithaca Schiffbruch gelitten, eine Zeit lang in der Stadt des Halbmondes dürftig gelebt; dann war er durch Griechenland, die Moldau und Walachei, Russland, Polen, Preussen, Dänemark und Schweden gewandert, und hatte Anfangs 1817 zu Amsterdam den Entschluss gefasst, auf's Neue die Waffen zu ergreifen und zwar im Dienste der südamerikanischen Unabhängigkeitspartei, welche damals nach den schweren Niederlagen der früheren Jahre auf's Neue und mit entschiedenen Erfolgen ihr Haupt erhoben hatte.

Viceadmiral Villaret gewährte Codazzi's Wunsch; die Streitmacht der republikanischen Partei suchte damals in Europa geschulte Soldaten und die junge Flotte bedurfte vor Allem tüchtiger Artillerieoffiziere. Codazzi wurde Lieutenant auf der Brigantine „America libre“, welche alsbald nach der Insel Margarita in See ging, dem kürzlich noch vergebens von den Spaniern angegriffenen Mittelpunkt der republikanischen Operationen. Dort sollte das Villaret'sche Geschwader mit der Flotte des Admiral Brion zusammentreffen, um das Vorgehen der republikanischen Truppen im Osten Venezuela's vom Wasser aus zu unterstützen; die Militairorganisation der Republikaner war jedoch noch eine sehr lose, namentlich auf dem Meere, und der Kommandant jener Brigantine, Kapitain Bernard zog es vor, sich von Villaret zu trennen und zu einem anderen Geschwader zu begeben, das an den Küsten von Florida kreuzte und die Insel Amelia besetzt hielt. Der Kommandant derselben, der sich Brigadier der mexikanischen Truppen nannte, Luis Aury, machte Codazzi, als er im Februar 1818 einen auf Amelia ausgebrochenen Soldatenaufstand mit blanker Waffe niedergeworfen hatte, zum Kapitain der Artillerie.

Als die Spanier Florida an die Vereinigten Staaten von Nordamerika abgetreten hatten, vereinigte sich — Anfangs 1819 — Aury mit dem Admiral Brion und trat damit Codazzi wieder factisch in die Dienste, um die er vor zwei Jahren bei Villaret sich be-

worden hatte, er avancirte im August 1819 zum Major, weil er bei dem Handstreich gegen San Felipe in Honduras mit Erfolg die Artillerie befehligt hatte.

Bald darauf verlangte die Belagerung der Spanier in Cartagena die Beihülfe einer Flottenmacht, welche im Stande war die den Belagerten von Habana aus zufließenden Unterstützungen abzuschneiden und überhaupt die ganze Küste von der Goajira-Halbinsel bis zum Urabá Golf zu decken. Dafür wurde das Geschwader von Aury ausersehen. Der Kommandant desselben hielt diesen Zeitpunkt für angemessen, seine bisher fast private Stellung aufzugeben und seine Schiffe den übrigen der republikanischen Partei gleichzustellen, die mehr und mehr eine feste Organisation annahm, nachdem Bolivar als Präsident der Republik Venezuela durch glückliche Kämpfe, namentlich durch die Schlacht von Boyaca (7. August 1819) die Spanier aus dem Inneren Neugranada's vertrieben und in Bogotá zum Vicepräsidenten von Cundinamarca Francisco de Paula Santander eingesetzt hatte.

In Bogotá, das mehr und mehr als Hauptstadt der sich bildenden Gesamt-Republik galt, war über die Einverleibung jenes Geschwaders zu entscheiden. Wie aber im October 1819 dorthin gelangen, während die Spanier noch die Hauptpunkte der gewöhnlichen Wasserstrasse des Magdalenenstroms besetzt hielten, und auch von Maracaibo aus nicht vorzudringen war? Die Hochebene von Cundinamarca war damals nur auf dem Wege des Atrato-Flusses zu erreichen, aber dieser lange und unbekannte Weg, menschenarm und ungesund, barg zahlreiche Gefahren. Aury konnte Niemanden zu solcher Mission bewegen, bis endlich Major Codazzi sich bereit erklärte.

So kam es, dass Codazzi im October 1819 seine erste Reise in Südamerika begann und dieses Unternehmen gerade eines der schwierigsten und gefahrvollsten war, das ein Reisender sich aussuchen konnte. Er fuhr zur Atrato-Mündung und belud dort ein Boot mit Tauschwaaren für die Indianer, mit allerlei Kleinigkeiten, aber auch mit Waffen und Eisengeräth; Indianer als Ruderer benutzend begann er die durchaus ungewisse Flussfahrt nur in Begleitung eines einzigen Dieners. Unter den grössten Entbehrungen und Schwierigkeiten legte er stromaufwärts die 150 englische Meilen bis nach Quibdo zurück, wo er seinen Diener wegen Krankheit zurücklassen musste; allein setzte er den Weg zuerst zu Fuss, dann zu Pferde fort, und erreichte Ende des Jahres glücklich die Hochebene von Bogotá. Der Vicepräsident Santander incorporirte sofort das Aury'sche Geschwader in die Marine der soeben proclamirten Republik Columbien, wie sich die Vereinigung der Republikaner Venezuela's und Neugranada's gerade jetzt zu nennen begann.

Heimkehrend nach Quibdo fand Codazzi seinen Begleiter nicht mehr am Leben, von der Reiseausrüstung war nur noch das Fahrzeug vorhanden, aber der Alcalde übergab ihm 6 Flaschen mit Goldstaub, die der Verstorbene trotz seiner schweren Krankheit gegen die mitgebrachten Waaren und Sachen eingetauscht hatte, eine sehr werthvolle Hinterlassenschaft. Stromabwärts ging die Fahrt rascher von statten, im Februar 1820 traf Codazzi in Providencia ein, dem Ankerplatz der Aury'schen Flotte, und wurde zum Oberstlieutenant befördert. Mit diesem Range trat Codazzi also in die Streitmacht der Republik Columbien ein, verblieb indess bei der Flotte.

Wegen mangelhafter Seeausrüstung konnten in den nächsten Monaten die Operationen gegen Cartagena noch nicht vorgenommen werden; sie sollten gerade beginnen, als die Nachricht von dem am 25. November 1820 zwischen Bolivar als Präsidenten und Generalissimus von Columbien und Pablo Moriko, dem spanischen Oberbefehlshaber abgeschlossenen Waffenstillstande eintraf. Die Schiffe bekamen nun Weisung nach der Küste von Guatemala zu gehen, wo Codazzi auf's Neue sich hervorthat, bei dem Angriffe gegen Trujillo, die Feste Omoa im Sturm nehmend, sowie hernach zum zweiten Mal San Felipe in Honduras erobernd, dieses Mal durch Ueberrumpelung.

Während dieser Streifzüge änderte sich die Sachlage für Columbien wesentlich; am 23. September 1821 kapitulierte Cartagena; seit Beginn des Jahres 1822 zeigten sich spanische Kriegsschiffe nicht mehr in den westindischen Gewässern. Die kostbare Flotte erschien nicht mehr als unentbehrlich, und als Aury in dieser Zeit starb, löste das Geschwader sich auf. Unter solchen Umständen erbat sich Codazzi Urlaub zu einer Reise in die Heimath und erhielt denselben auch ohne Einschränkung; er ging nach San Tomas, vertauschte seinen Goldstaub gegen Indigo, machte mit diesem zwei Handelsreisen nach Nordamerika, und besass etwa 40,000 Pfd. St. als er nach Italien zurückkehrte, wo er zwischen Ferrara und Lugo einen Landsitz kaufte.

Codazzi versuchte jetzt ein ruhiges, zurückgezogenes Leben zu beginnen. Hätte ihm das stille bürgerliche Wesen angestanden, so würde schwerlich sein Name historischen Ruf erlangt haben; man hätte bald nicht mehr von den Fahrten seiner Jugend gesprochen, sehr rasch den columbischen Oberstlieutenant über den italienischen Landwirth vergessen. Allein ein abenteuerlustiger Zug in dem sonst so einfach strengen Wesen Codazzi's widerstrebte dem Landleben; trotz zahlreicher Freundschaftsverbindungen war es ihm einsam auf seiner Besitzung; er sehnte sich nach den Wildnissen des Atrato, und als er noch dazu unglücklich wirthschaftete, hatte er

beim Tode seines Vaters die Heimath herzlich satt, deren politische Verhältnisse ihm auch keineswegs gefielen.

Codazzi war 33 Jahr alt, als er zum zweiten Mal sich nach Amerika einschiffte, diesmal direkt von seinem Vaterlande und direct nach Columbien. Am 20. April 1826 brach er von Livorno nach Cartagena auf; Anfang des nächsten Jahres erreichte er Bogotá, wo Santander wieder, wie 7 Jahre früher, Vicepräsident war, jetzt von der verfassungsmässig organisirten Republik Columbien, in deren Schooss jedoch bereits tiefe Parteiungen sich zeigten.

Während Bolivar's Abwesenheit machte ihn Santander zum Oberbefehlshaber der Artillerie, und wies ihm seinen Posten zu Maracaibo an bei der Brigade für das Departement Zulia, gegen das man noch immer Angriffe der Spanier erwartete. Gouverneur jener Provinz war der im Kampf gegen Spanien mehrfach bewährte General Carreño; diesem legte Codazzi alsbald eine Karte der Barre von Maracaibo vor, die wegen der dortigen neuanzulegenden Befestigungen entworfen war.

Diese Arbeit war an sich von geringer Bedeutung, aber sie eröffnete Codazzi ein neues Leben. Sie veranlasste nämlich Carreño ihn mit der Vermessung und Kartographie des ganzen Departements Zulia zu betrauen, jener nördlichsten Provinz von Venezuela, welche an die wilde Goajira-Halbinsel und an die neugranada'sche Provinz Cúcuta grenzte. Der bisherige Militair betrat jetzt die Pfade des Geographen, und wenn er dieselben auch nicht ohne grosse Störungen und Unterbrechungen verfolgen konnte, leistete er auf ihnen doch weit mehr, als jemals in der Soldatenlaufbahn zu erlangen gewesen wäre.

Der Zulia-Karte, deren Aufnahme in den undurchdringlichen Wäldern und den ungesunden Sümpfen ausserordentliche Schwierigkeiten sich entgegen stellten, widmete sich Codazzi in den Jahren 1828 und 1829 fast ausschliesslich. Als er diese seine erste geographische Arbeit vollendet hatte, war bereits das Schicksal über Columbien hereingebrochen; Venezuela hatte sich von dem alten Bunde losgesagt und der Congress von Valencia, berufen von dem Führer der Separatisten, General José Antonio Paéz, der selbstständig gewordenen Republik die Verfassung vom 22. September 1830 gegeben. Da die Provinz Zulia zu Venezuela gehörte, überreichte Codazzi seine Karte dem Präsidenten Paéz, der ihn sofort in seinen Generalstab berief.

Paéz, der lange Jahre im Gebiete des Rio Zulia gegen die Spanier gekämpft hatte, erkannte den Werth der Codazzi'schen Leistung, er überblickte zugleich die nicht bloss strategische und politische, sondern auch civilisatorische Bedeutung, welche in einem noch wilden Lande mit guten Karten sich verknüpft; auf seinen

Antrag beschloss der genannte erste Congress die kartographische Bearbeitung aller Provinzen Venezuela's; er beauftragte mit dieser Arbeit Codazzi.

In dem Jahre solchen Beschlusses war an den Beginn des Unternehmens der inneren Unruhen wegen freilich nicht zu denken. Codazzi marschirte zuerst an der Spitze der Infanterie gegen General Infante, der in den Llanos gegen die neue Regierung sich erhoben hatte; nach dessen Besiegung wurde er zur Aufrechterhaltung der Ruhe in die Provinz Merida geschickt, um zugleich dort verschiedene Punkte gegen Neugranada zu befestigen. Wie er eine Karte von der Befestigung dieses Landstriches ausarbeitete, so auch gleich darauf eine über die Fortificationen von Maracaibo. Dann musste er unter General Mariño nach den Ostprovinzen gehen, um den Aufstand von José Tadeo Monagas bekämpfen zu helfen. So nahm Codazzi lebhaften Antheil an den ersten Kämpfen, welche die Ordnung in Venezuela sichern sollten, und er genoss auch in den folgenden Jahren den Segen der Paéz'schen Regierung, indem er sich seinen Vermessungsarbeiten im Innern des Landes fast ganz ungestört hingeben durfte. Unter der Präsidentschaft von José Maria Vargas begannen die Reformer 1835 ihr Haupt zu erheben und Codazzi, soeben in Valencia angesiedelt und mit Araceli Fernandez La-Hoz verheirathet, ward zum Kommandanten der Ingenieure und Festungs-Chef von Puerto Cabello ernannt, als die Militair-Revolution ausbrach, für die sich sofort Puerto Cabello erklärte, sodass er, fast der einzig Getreue, flüchten musste. Paéz, der Befehlshaber des constitutionellen Heeres, ernannte ihn zum Chef seines Stabes, und machte er als solcher die folgenden Kämpfe mit. Aus Carácas vertrieben, zogen sich die Reformer um Valencia zusammen, wo sie geschlagen wurden, sodass sie auf Puerto Cabello zurückgehen mussten. Bei der Belagerung dieses Ortes befehligte Codazzi die Artillerie und ging dann in's Apure-Gebiet, den Obersten Farfan zu verfolgen, was durch rasche und gute Strategie über Erwarten schnell der dortigen Revolution ein Ende bereitete. In Folge dieser Leistungen wurde Codazzi 1836 nach Wiederherstellung der Ruhe zum Obersten des Ingenieurcorps ernannt.

Mitte 1836 konnten die chorographischen Arbeiten wieder aufgenommen werden; 1837 begann Codazzi mit den Mündungen des Orinoco und nahm die grosse Karte der Provinz Guayana auf; nach ausgedehnten, überaus mühseligen Untersuchungen kehrte er nach Valencia die gewonnenen Resultate zu verarbeiten zurück, als er auf's Neue zu den Waffen greifen musste, da Oberst Farfan wiederum das Apuregebiet bedrohte. In drei Tagen machte er den Ritt von Valencia nach San Fernando de Apure, eine Tour von circa 100 spanischen Meilen, und kam dort kurze Zeit vor

Farfan an, befestigte sich in dem Orte, und hielt den Gegner so lange auf, bis die Regierungstruppen, die erst gesammelt werden mussten, heranrücken konnten.

Die Besiegung Farfan's gewährte auf's Neue Musse zu wissenschaftlichen Arbeiten; Codazzi benutzte die Jahre 1838 und 39, um auf unausgesetzten Reisen die Nebenflüsse des Orinoco bis zu ihren Quellen zu verfolgen und die übrigen Vermessungen zu vervollständigen. 1840 konnte er dem Congress von Venezuela seine Arbeiten vorlegen: erstlich eine allgemeine Karte des Landes, 1 Meter breit, 2 Meter lang; sie umfasste ganz Venezuela oder 35,591 □ Leguas, und zeigte die damalige Eintheilung in 13 Provinzen; der Rand enthielt statistische, barometrische und thermometrische Ziffern; — zweitens einen Atlas, welcher, aus 20 Karten bestehend, nähere Auskunft über die einzelnen Provinzen gab; auf ihnen waren die Märsche und Schlachtfelder der Freiheitskriege verzeichnet, mit Rücksicht auf die republikanischen, wie auf die spanischen Truppen; — drittens eine ethnographische Karte, welche die Sitze der verschiedenen Indianerstämme seit der Entdeckung des Landes darstellte; — ferner 80 grössere Karten, in welchen die verschiedenen Bezirke mit ihren Wegen, Pässen etc., sowie mit Angaben über die Kriegsführung im Vertheidigungs- wie im Angriffs-Falle eingetragen waren; — als Erklärung der Karten übergab Codazzi endlich eine inhaltreiche Bearbeitung der politischen und physischen Geographie Venezuela's.

Selten ist in so kurzer Zeit, bei so geringen Hülfsmitteln, unter so grossen Schwierigkeiten eine ähnliche Fülle geographisch wichtiger Daten zusammengetragen worden. Der Congress würdigte Codazzi's Verdienst auch vollkommen und bestimmte eine Summe, damit diese Arbeiten unter Aufsicht ihres Autors in Paris publicirt werden könnten.

So begab sich Codazzi Mitte 1840 nach Europa. Freilich zwangen ihn Sparsamkeitsrücksichten seine Ausarbeitungen sehr zusammen zu drängen, allein es blieb die Anerkennung der wissenschaftlichen Welt nicht aus. Seine kartographischen Werke erschienen in zwei Ausgaben:

- 1) Atlas fisico y politico de la República de Venezuela, dedicado al congreso constituyente de 1830.
- 2) Mapa fisico y politico de la República de Venezuela. 4 piezas.
- 3) Resumen de la jeografia de Venezuela, formado segun los conocimientos practicos, adquiridos por el autor en el curso de la comision corografica, que puso a su cargo el gobierno de Venezuela.

Die beiden Kartenwerke erhielten Carácas als Ort der Herausgabe und 1840 als Druckjahr; das beschreibende Werk war bezeichnet: Paris 1841.

Verschiedene Mitglieder der Pariser Academie der Wissenschaften studirten die ausführlichen Arbeiten Codazzi's und legten dieselben der geographischen Gesellschaft vor, welche sie mit besonderem Beifall entgegen nahm. Ueber dieselben berichtete der Akademie eine Commission, zusammengesetzt aus Arago, Savary, Elie de Beaumont und Bossingault: „Die Zahl der Breiten- und Längen-Angaben, welche Codazzi festgestellt hat, beträgt 1002 an den Hauptpunkten, darunter befinden sich 58, deren Genauigkeit durch Vergleiche mit den Messungen des Baron von Humboldt und eines Mitgliedes der Commission sich controlliren lässt; die Höhe von 1,054 Punkten ist angegeben; bei einigen ist die Uebereinstimmung mit Humboldt'schen Vermessungen staunenswerth; dies sind Beweise für die Richtigkeit der Angaben Codazzi's. Die Manuscripte enthalten Material für mehr als 12 Bände über Statistik und Geographie Venezuela's. Der Herausgeber hat Alles in einen Atlas zusammengezogen, um seine Arbeiten auch für den öffentlichen Unterricht verwendbar zu machen, und kann man in der That aus diesem Werke in kurzer Zeit viel lernen, ein Vortheil, den es vor andern Reisewerken voraus hat.“

Die Academie ertheilte Codazzi ein Zeugniß ihrer besonderen Anerkennung und versprach dem Congress von Venezuela eigene Mittheilung zu machen, was in ihrem Namen Elie de Beaumont in sehr ansprechenden Worten that. Die geographische Gesellschaft ernannte Codazzi zu ihrem Mitgliede und überreichte ihm ihr Ehren-diplom. Alexander von Humboldt sandte ihm damals das folgende Schreiben vom Juni 1841: „Da Sie wieder nach Venezuela zurückkehren, einem Lande, dem ich so freundliche Erinnerungen bewahre, wünsche ich, dass Sie ein Zeugniß meiner besonderen und anerkennenden Hochachtung mit sich nehmen. Ihre geographischen Arbeiten umfassen ein so ausgedehntes Landgebiet, sie enthalten so genaue Einzelheiten, so mannigfache für die Nachweisung der Klimazonen geeignete Höhenmessungen, dass sie in der Geschichte der Wissenschaften epochemachend sein werden. Ich freue mich, dass ich so lange gelebt habe, die Vollendung eines Werkes zu sehen, welches zugleich den Namen des Obersten Codazzi berühmt macht und zum Ruhme der ihn weise unterstützenden Regierung beiträgt. Was ich während einer schnellen Durchreise mittelst astronomischer und hypsometrischer Ortsbestimmungen in Venezuela und Neugranada vollbracht habe, gewinnt durch Ihre verdienstvollen Untersuchungen eine meine Erwartungen weit überschreitende Bestätigung. Als Mitglied der Academie der Wissenschaften in Paris, hätte ich gern, wenn ich in Frankreich gewesen wäre, den Bericht mit unterzeichnet, welchen die Herren Arago und Boussingault über Ihre Karten und den dieselben begleitenden geographischen Text abgestattet haben.“

In dieser Zeit wurde der bescheidene Gelehrte zum Ritter der französischen Ehrenlegion ernannt und empfing zugleich von englischen und nordamerikanischen Gesellschaften ehrenvolle Auszeichnungen, z. B. von der königlichen geographischen Societät in London, dem Institut der Wissenschaften in Washington, der ethnologischen Gesellschaft in Newyork etc. Bei seiner Rückkehr nach Venezuela ernannte ihn die patriotische Gesellschaft in Carácas zu ihrem Ehrenmitgliede, und erklärte die Regierung, dass er sich durch seine Arbeiten den Nationaldank erworben habe.

Um diese Zeit, Mitte 1842, während der zweiten Präsidentschaft von Paéz, bot Venezuela unter allen spanisch-amerikanischen Republiken das erfreulichste Bild dar: die Aussichten auf eine fernere glückliche Entwicklung mehrten sich, als im Juli 1843 General Castor Soublotte zur Regierung kam. In dieser Periode des Aufschwungs entstanden viele fortschreitende Unternehmungen, und namentlich dachte man ernstlich daran, das Land durch europäische Besiedelung zu heben. Diese Idee entsprach vollständig dem Wesen Codazzi's; er fasste den Entschluss eine deutsche Colonie zu begründen, da er die Arbeitskraft und Ausdauer der Deutschen über Alles schätzte, und begann alsbald auch, dies Unternehmen, bei dem ihm ein alter Kapitalist in Carácas, Martin Tovar, besonders unterstützte, in's Leben zu rufen. Codazzi reiste nach Deutschland, engagierte dort Familien von Landleuten, charterte für dieselben ein eigenes Schiff, rüstete dieses eigens aus und schiffte sich mit seinen deutschen Colonisten ein. Glücklicherweise gelangte er nach Laguayra und beförderte seine Schutzbefohlenen nach ihrem Bestimmungsorte, einem etwa 15 Meilen südwärts von Carácas belegenen kleinen Gebirgsplateau, das er Colonia de Tovar nannte. In jener Zeit war die Auswandererbeförderung, wie jeder Massentransport, ausserordentlich schwierig; auch im Lande selbst stiess man auf zahllose Hindernisse; die Deutschen wurden gleich Anfangs mit oder ohne Recht unzufrieden, wie denn eben im fremden Lande nicht Alles nach ihrem Willen gehen konnte. Manche verliefen sich und eine Zeit lang war zu befürchten, dass das Unternehmen scheitern würde. Allein der Ausdauer und steten Rührigkeit Codazzi's ist es zu verdanken, dass die Colonie trotzdem allmählig in Aufschwung kam; 1848—54 war sie in sehr gutem Zustande und glich mit ihren kleinen zierlichen Häusern einem Schweizer-Alpen-Dorfe; überall zeigten in ihr sich rasche Fortschritte, dann trafen auch sie die Schläge der inneren Unruhen, welche in Venezuela Jahre lang jeglichen Gewerbebetrieb störten: mehr und mehr ging Alles zurück, und 1870 wurde die ganze Ansiedlung durch die Truppen Guzman Blanco's zerstört, welche mit Allem, was sie vorfanden, ihre Position zu schützen suchten und

beinahe sämtliche Häuser niederrissen; seitdem haben sich die Colonisten, deren Zahl sich ungefähr auf 1250 belief, im Lande zerstreut. Dieser traurige Ausgang kann übrigens nicht dem gutgemeinten, verständigen und energisch durchgeführten Unternehmen Codazzi's zur Last gelegt werden.

Die Thätigkeit, die Codazzi für diese Colonie entwickelte, bildete den Hauptanlass, dass er 1846 zum Gouverneur der Provinz Varinas ernannt wurde; er nahm dies Amt an, zumal in jener Gegend verschiedene Besitzungen lagen, die er nach und nach sich erworben hatte. In dieser patriarchalischen Stellung, mitten in dem weiten wenig bevölkerten, aber dem Ackerbau sehr günstigen Lande, hat Codazzi mehrfach die politischen Parteiungen, die sonst unausrottbar zu sein schienen, durch seinen persönlichen Einfluss ausgeglichen; man erzählt sich von einem Banket, auf dem er die Haupträdelsführer durch eine von seinen Kindern aufgeführte Scene zur Vernunft brachte und, wie er selbst vor der Provincial-Versammlung Ende 1847 sagte, nicht blos für einen Moment: „es war keine blos scheinbare Versöhnung, das hat die Zukunft bewiesen; bei Allen war der Entschluss ernsthaft gemeint, und von fast Allen wurde er endlich durchgeführt; das zeigt der Frieden, in dem wir leben, das Zusammenhalten der Familien, der Geist, der in unserer Stadt zur Herrschaft gelangt ist.“ Noch lange hat man in den Llanos des Apureflusses von der segensreichen Civil-Verwaltung des Obersten Codazzi geredet, einer Zeit, die nur zu bald verschwand.

Der bereits erwähnte General José Tadeo Monágas, ein alter Feind von Paéz, wie von Codazzi, kam in Folge verschiedener verunglückter politischer Combinationen 1847 zur Regierung und rief bald durch seine unerhörte Tyrannei den Bürgerkrieg wieder hervor, den die vorangehenden Präsidentschaften so taktvoll vermieden hatten. Mit allen Mitteln kämpfend, siegte Monágas und damit begann die trostloseste Zeit, die Venezuela gesehen hat. Die Verfolgungen gegen die Freunde des constitutionellen Regiments trafen auch Codazzi; er legte 1848 sein Amt als Gouverneur nieder und versuchte, dem Beispiele von Paéz folgend, nach Neugranada, zu entkommen, wohin ihn bereits ein Jahr zuvor General Th. C. Mosquera, der Präsident jener Republik, berufen hatte. Die Gegner verlegten ihm den Weg und zwangen ihn nach dem fernen Maracaibo zu gehen, dem letzten Zufluchtsort der Constitutionellen. Als Maracaibo den Truppen von Monágas erlag, sandte Codazzi seine Familie dem Paéz nach zur Insel Curaçao und ging selber in die Gebirge und Wildnisse, um den Boden von Neugranada zu erreichen und für immer von dem Lande Abschied zu nehmen, das ihm soviel zu verdanken hatte. Der Präsident Monágas trug diesen

Dank dadurch ab, dass er den Rest der Exemplare des Codazzi'schen Geographie-Werks an Löhnungs-Stelle unter die Neger und Farbigen vertheilen liess, welche er am 24. Januar 1848 zu dem unerhörten Angriff auf den Congress verwendet hatte, und vernichtete damit, wie Wappaeus sich ausdrückte, fast ganz dies Venezuela so hoch ehrende Nationaldenkmal.

Am 13. Januar 1849 fand Codazzi in Cúcuta, der neugranadischen Grenzstadt, Sicherheit und Schutz gegen seine Verfolger; am 22. Februar betrat er Bogotá ebenso arm, wie 29 Jahre zuvor. Allein aus dem abenteuernden Artilleriemajor von 1820 war der in Europa und Amerika berühmte Geograph geworden und man empfing den Flüchtling in der Hauptstadt Neugranada's mit offenen Armen.

Joaquin Mosquera, seit 1845 Präsident von Neugranada, wusste die unter Pedro Alcantara Herran (1841—45) mühsam befestigte innere Ruhe aufrecht zu erhalten. Unleugbar zeigten sich jetzt überall Fortschritte und Befestigung staatlicher, wie sittlicher Ordnung. Vor wenigen Jahren hatte auch Venezuela erfreuliche Zukunft verheissen; hier in Neugranada durfte man einer solchen vielleicht eher vertrauen, weil manche der gefährlichen Symptome durch vorangehende Kämpfe beseitigt zu sein schienen, die weit tiefer eingegriffen hatten, als die Unruhen in Venezuela.

Codazzi hatte Zutrauen zu solchen Auspicien und entschloss sich in Bogotá zu bleiben; Mosquera erkannte ihn als Oberstlieutenant an und gab ihm einen Posten beim Ingenieur-Corps, „damit er der Regierung für die öffentlichen Arbeiten, welche sie ihm auftragen werde, zur Verfügung stehe.“ Diese Arbeiten, über die bereits früher mit Codazzi verhandelt war, bestanden in nichts Geringerem, als in der schon seit längerer Zeit (Gesetz vom 15. Mai 1839) in Aussicht genommenen Kartographie von Neugranada; dem Codazzi ward also eine Erneuerung seiner anstrengenden zehnjährigen Arbeiten für Venezuela angesonnen. Er ging auf diese Idee ein; 56 Jahr alt, traute er sich noch dieselben Leistungen zu, wie er sie im Alter von 37 Jahren übernommen hatte.

1849 begannen sofort die ersten Vorbereitungen durch Sammlung der alten Karten und Grenzdocumente, sowie durch Beschaffung der nothwendigen Instrumente. Zum Inspector der von Mosquera begründeten Militärschule ernannt, nahm er mit seinen Ingenieur-Eleven einen topographischen Plan von Bogotá und Umgebung auf, und schuf sich bald einige brauchbare Gehülfen. Unterm 29. Mai 1849 erliess der Congress zu Bogotá das Gesetz, welches die Landesvermessung zur Ausführung bringen sollte; Codazzi wurde auf Grund desselben zum Haupt einer chorographischen Commission ernannt; Manuel Ancizar wurde ihm als Statistiker und Ge-

schichtskenner, José Triana als Botaniker und Carmelo Fernandez als Zeichner beigeordnet.

Nach dem Programm hatte Codazzi folgende Arbeit zu liefern:

- 1) eine Generalkarte von Neugranada mit allerlei Zuthaten;
- 2) einen aus 52 Karten bestehenden Atlas;
- 3) ein nach Physik und Politik in zwei Theile zerfallendes beschreibendes geographisches Werk.

Bei diesen Anforderungen ging man von den für Venezuela ausgearbeiteten Werken aus; es steigerten sich jedoch dieselben hinsichtlich des Atlas; denn man wünschte das Folgende:

„Eine Weltkarte mit den Reiserouten der Entdecker und Besiedler von Amerika; eine physikalisch-politische Karte von Südamerika; drei geologische Karten, der Primär-, Secundär- und Tertiär-Periode entsprechend; zwei hydrographische Karten, von denen die eine die ehemaligen Seen und sonstigen Gewässer, die andere die jetzigen Stromverhältnisse darstellt; Küstenkarten von Neugranada, Venezuela und den Antillen mit Angabe der Entdeckerfahrten und der Indianersitze; drei weitere hydrographische Karten; Karte der Ackerbau-, Gras- und Wald-Zonen; Karte der herrenlosen Nationalländereien, der Chinaregionen, der Binnenseen, der schiffbaren Flussstrecken, der Hauptgebirgszüge, der wichtigsten Städte und Orte, der Klimate und Temperaturen, der Windströmungen, der Regenregionen, des Anbaues mit Rücksicht auf heimische Industrie und auswärtigen Handel, der Hölzer und sonstigen für Gewerbe wichtigen Naturproducte, der nach den Klimaten zu vertheilenden Thierwelt, und der Mineralien; ferner Karten des spanischen Vicekönigreichs und seiner Bezirke, der Territorialeintheilung zur Zeit der Republik Columbien, der Provinzialgliederung unter der Republik Neugranada; sodann statistische Karten zur Veranschaulichung der Verbreitung von Bildung, Handel, Industrie, Reichthum, Bevölkerung und Verbrechen; ferner fünf historische Karten über Feldzüge von 1812—20; Karten von den Nachbarstaaten Ecuador und Venezuela und endlich elf Karten von den verschiedenen Provinzen und Territorien der Republik, unter besonderer Hervorhebung der noch von wilden Stämmen bewohnten Gegenden.“ Der Vertrag hierüber datirt vom 20. Dezember 1849. In solchen Vorschriften zeigt sich der Dilettantismus Mosquera's; allein den übrigen Mitgliedern der Commission wurden ebenfalls ihre Pensa auf das Genaueste vorgeschrieben. Codazzi's neugranadisches Werk sollte mithin noch ausgedehnter, noch vielseitiger werden, als das venezuelanische, und hätte man nicht gewusst, dass der einfach-energische Mann solche Anforderungen billigen würde, hätte man es unbillig, ja unsinnig finden müssen,

an eine einzige Kraft sie zu stellen, obwohl alle Vorarbeiten fehlten und die Sphären der Mitarbeiter sehr scharf abgemessen waren.

Mit jugendlichem Muthe begann der 57 Jahr alte Codazzi seine Vermessungen auf den Hochebenen des Inneren, von denen er nach und nach zum Flussbett des Magdalenaenstromes hinabstieg. In der ersten Zeit (1850—53) ging die Arbeit rüstig voran; allein bald zeigten sich in Neugranada dieselben Symptome, wie in Venezuela. Nach Ablauf der Präsidentschaft von José Hilario Lopez erhielt Neugranada (am 11. Mai 1853) eine mehr decentralisirende Verfassung, und gerieth mit derselben in die Bahnen, die zu einer Föderativ-Republik führen mussten: eine für Codazzi sehr wichtige Wendung, da nur ein starkes, mit ausreichenden Mitteln versehenes Regiment im Stande war, seine Arbeiten zu fördern, resp. zu ermöglichen.

In der ersten Zeit genoss Codazzi's Unternehmen des grössten Beifalls; der Congress in Bogotá beschloss z. B. unterm 27. März 1852 das Folgende: „Als Zeichen der Hochachtung, mit welcher der Congress die ersten in den Nordprovinzen ausgeführten geographischen Arbeiten Augustin Codazzi's entgegen genommen hat, wird die Regierung bevollmächtigt, letzteren in die Militairrolle der Republik als wirklichen Oberst der Ingenieure einzutragen und die Dienstzeit desselben von dem Tage an zu rechnen, an welchem er in Venezuela zum Obersten befördert wurde. Die hiernach sich ergebenden Aenderungen des Vertrages vom 20. December 1849 wird die Regierung vornehmen und die Summen, welche Oberst Codazzi als Chef der chorographischen Commission geniesst, so weit erhöhen, dass sie die Transport-Verpflegungskosten derselben zu decken vermögen. Die hinsichtlich der Gepäckbeförderung und Beherbergung von im Dienst befindlichen Militairpersonen bestehenden Vorschriften finden auch auf die Mitglieder der chorographischen Commission Anwendung, und wird die Regierung demgemäss die Weisungen zu ihrer Beihülfe und ihrem Schutz ertheilen.“

Lange war es Codazzi nicht beschieden, in Ruhe seiner geographischen Aufgabe sich zu widmen. Zu Beginn der Präsidentschaft von José Maria Obando begleitete Codazzi, nachdem er den Isthmus von Panamá durchforscht hatte, die Expeditionen der Engländer, Amerikaner und Franzosen, welche damals (Mitte 1854) die Möglichkeit eines interoceanischen Kanals untersuchten; kaum von diesen Fahrten zurückgekehrt, erhielt er in Panamá die Nachricht von der am 17. April jenes Jahres im Innern ausgebrochenen Revolution und den Befehl, sich unverzüglich zum General Mosquera zu begeben, um als dessen Stabs-Chef die Truppen im Staate Magdalena zu organisiren. Wie so häufig in Venezuela liess Codazzi wiederum seine wissenschaftlichen Arbeiten liegen und griff

zu den Waffen. Ende Juni war er in Santamarta und machte den Krieg mit, der am 4. December 1854 mit der Einnahme Bogotás endete. Es ist noch der Bericht vorhanden, den er über diesen in vielfacher Beziehung interessanten Feldzug als Generalstabschef verfasste: *Resumen del diario historico del ejercito del Atlantico, Istmo, Morupos, llamada despues ejercito del Norte*, per el jefe del estado major jeneral, Coronel Agustin Codazzi (Bogotá 1854). Kaum hatte der Krieg seinen Abschluss erreicht, als Codazzi seine Dienstentlassung forderte, um seine Forschungen fortzusetzen; er begab sich jetzt in die südlichen Gebiete und drang am Caquetáflusse hinab in das Stromgebiet des Amazonas vor. Während dieser Forschungsreise des Jahres 1855 wurden ihm noch einmal Anerkennungen zu Theil. Die Regierung sandte ihm das General-Patent mit der besonderen Vergünstigung, dass er während der Dauer seiner geographischen Arbeit vom activen Dienst befreit bleibe; der Congress beschloss am 30. April, nachdem er seine Anerkennung für die geleisteten Dienste ausgesprochen hatte, „sobald die Arbeiten der chorographischen Commission vollendet sind, hat der Nationalschatz dem General Codazzi als Gratification für seine ihnen zehn Jahre lang gewidmeten Dienste D. 10,000 auszuzahlen; im Falle seines Todes erhält seine Familie diese Summe, selbst wenn die Arbeit nicht vollendet sein sollte.“

Leider trat der letzte Fall ein. Nach der Reise in die weiten Gebiete des Caquetá-Territoriums widmete sich Codazzi zwei Jahre lang in Bogotá der Ausarbeitung seiner Aufnahmen und der Zusammenstellung seiner Beobachtungen. 1856 erschien zu Bogotá: *Geografia fisica i politica de las provincias de la Nueva Granada*. Dieses jetzt fast ganz verschollene Werk sollte einen Theil der Neugranadischen Geographie bilden; es besitzt keine volle Ausstattung, sondern nur einen Umschlagtitel und zeigt, die Provinzen Socorro, Velez, Tunja und Tundama umfassend, wie die vollständige Arbeit gestaltet sein würde, wenn Codazzi sie hätte vollenden können. Jeder Provinz sind drei Hauptabschnitte gewidmet. Ihre Beschreibung im ersten behandelt in eingehender Weise folgende Capitel: Lage, Ausdehnung und Bevölkerung; Grenzen; Gebirge; Ströme; Seen und Sümpfe; Inseln; Landschaft, Klima, Jahreszeiten; Cantoneintheilung; Ackerbau, Gewerbe und Viehzucht; Mineralien, Farbehölzer und werthvolle Pflanzen; wilde Thiere; inneren und äusseren Handel; endlich folgen statistische Tabellen und Höhenangaben. Der zweite Hauptabschnitt enthält die Reiserouten, welche die Provinz darbietet, mit Angaben über die Temperatur-Verhältnisse, sowie über die auf jeder Strecke bei Truppenmärschen erforderliche Zeit, ferner mit einer genauen Beschreibung der Wegstrecken. Den dritten Hauptabschnitt bildet endlich die

Geographie der einzelnen Cantone. Dass dieses Werk so völlig unbekannt blieb, ist um so mehr zu bedauern, als das Gebiet jener vier zusammenhängenden Provinzen sehr viel Interesse darbietet, und Codazzi mit grosser Umsicht alle Daten, die sich finden liessen, zusammengestellt hat. Unter diesen sind besonders die über indianische Alterthümer beachtenswerth. Vielfach entdeckte Codazzi Gräber der Urbewohner mit Mumien, feinem Töpfergeschirr und wollenen Zeugen, z. B. bei Gámeza und Coromoso; bei Logamoso zeigte sich ihm noch deutlich die Stätte des alten Muisca-Tempels, der ehemals den Mittelpunkt des ganzen Chibosa-Cultus bildete; bei Infernito fanden sich die Reste eines säulengeschmückten Steinhauses. Besonderen Werth besaßen die beiden Hieroglyphensteine, der bemalte von Saboyá und der ausgeeisselte von Gámeza oder Molinos de Tópaga, von denen Codazzi damals an Humboldt Zeichnungen sandte.

Während dieser Arbeiten führten immer neue Unruhen, die ersten, bei denen Codazzi sich nicht selbst zu betheiligen brauchte, zu einer völligen Umgestaltung des Staatswesens; die Republik Neugranada verwandelte sich in die granadinische Conföderation. Dem Congress, der letzterer unterm 22. Mai 1858 die Verfassung gab, überreichte Codazzi am 11. Juni 1858 die bis auf die beiden Küstenstaaten des Magdalenasstroms (die bisherigen Provinzen Cartagena und Santamarta) abgeschlossene Kartographie, sich vorbehaltend, die noch fehlenden Theile in Jahresfrist nachzuliefern.

Die Erfüllung dieses Versprechens sollte nicht ermöglicht werden; weiter und weiter schob Codazzi die Abreise zur Küste hinaus, da die Präsidentschaft Mariano Ospina's seinen Arbeiten nicht günstig gesinnt war. Es ist ein Brief Codazzi's erhalten, welcher seine unglückliche Stellung zur neuen Foederations-Regierung charakterisirt; er schreibt dem Generalsecretair derselben: „Ihre Note vom Juni 1858 hat mich äusserst schmerzhaft berührt; denn ich ersehe aus ihr, dass meine dringenden Vorstellungen, die chorographische Commission ihre Arbeiten zum Besten des Landes rasch beenden zu lassen, keine Berücksichtigung gefunden haben; die Regierung hat mich an den Congress verwiesen, wenn ich bei ihrem Beschluss mich nicht beruhigen wolle! Ich war in dem Glauben, dass das von mir unternommene Werk einen edleren Charakter trage als die Ausführung eines gewöhnlichen Vertrages, und dass es anders behandelt werden müsse, als ein Kontraktionsverhältniss. Die Note, die ich erhielt, hat mir gezeigt, dass dies ein Irrthum war, dass ich fälschlich vermeinte, es handle sich um die Bereicherung dieses Landes durch ein wissenschaftliches Werk, zu dessen Ausführung freilich Geld nöthig sei, aber nicht als Bezahlung, sondern als Hülfsmittel für dieselbe. Ich sehe heute ein, dass

nicht ein Monument zu Ehre und Nutzen Neugranada's errichtet werden soll, vielmehr dass diese Angelegenheit gehandhabt wird, wie eine Sache, die man tagtäglich kaufen oder verkaufen kann. Solche Enttäuschung ist grausam genug für einen Mann, der seinen Ruhm darin gesucht hat, diese unerforschten Regionen der gebildeten Welt bekannt zu machen.“

Stolz und Ueberhebung sind Codazzi stets fremd gewesen; um so schwerer wiegen diese Worte; noch gewichtiger sind seine Handlungen. Als er mit der Regierung nicht weiter kommen konnte, setzte er, ohne deren Unterstützung, seine Arbeiten fort und liess sich nicht abschrecken, Anfang 1859 in die an Gefahren reichen Küstenlande hinab zu gehen. Ein Mann von 66 Jahren fuhr er den Magdalena-Strom hinunter bis Banco, drang von hier aus in die Ebenen von Valledupar vor, um die Untersuchungen im Gebiete der Motilonen-Indianer und die Messungen in der Sierra Nevada von Santamarta zu beginnen. Die Reise wurde auf Eseln gemacht; ihn begleitete nur der Zeichner der Expedition, jetzt Manuel Maria Paz, und ein Eseltreiber; von seinen früheren Genossen hatten einige sich trotz der Differenzen mit der Regierung anschliessen wollen, allein er hatte es abgelehnt, die Gefahren des Klimas vorschützend. Zu Pueblito, einem kleinen Orte bei Valledupar in höchst ungesunder Gegend, ward er durch die Unachtsamkeit des Treibers einen Tag länger aufgehalten, als er wollte; das Fieber ergriff ihn um so leichter, als er missgestimmt und aufgeregter war; am 7. Februar erlag er der Krankheit. Auf weiter Savanne gruben ihm die Begleiter das Grab; ein mächtiger Steinhau, den die wenigen Bewohner von Pueblito zusammen trugen, kennzeichnete lange die Stätte, die heute so gut wie vergessen ist. Die Nachricht des Todes kam nach Bogotá zu gleicher Zeit mit der Aufforderung der Regierung von Lima, nach Beendigung der Arbeiten für Neugranada die Kartographie von Peru zu übernehmen.

Codazzi's Wesen hat sein Freund Manuel Ancizar, jetzt Präsident der naturwissenschaftlichen Akademie in Bogotá, ehemals sein Begleiter auf vielen Fahrten, in wenigen Zügen geschildert. „Codazzi hatte ein Gemüth, das allem Grossen und Guten sich öffnete; jeder Wanderer hatte zu seinem Hause Zutritt; Hilfsbedürftige fanden stets bei ihm Unterstützung; seine Diener behandelte er mehr wie Kinder, denn wie Untergebene. So schroff er im Militärdienste war, so liebenswürdig im Privatleben; er war selbst unter den grössten Entbehrungen freundlich und lebhaften Geistes; seine dünne, aber kräftige Statur liess ihn die schwersten Strapazen ertragen.“ . . . „Durch sein langjähriges Studium in Venezuela hatte er in seinen Messungen eine solche Praxis gewonnen, dass

ihm später kein Rechnungsproblem Schwierigkeiten machte. Bestieg er einen Berg, so erkannte er auf den ersten Blick, wie die Gebirgsketten liefen, welches Gestein sie bildete, wohin die Flüsse ihre Richtung nähmen. Deshalb konnte man manchmal gar nicht begreifen, wie er es möglich gemacht habe, an einem Tage so viel zu leisten. Trotzdem sind Codazzi's Angaben, wenn auch natürlich nicht fehlerfrei, im Ganzen doch sehr genau. Der Ingenieur Tyrrel Moore hatte einen grossen Theil des Staates Antioquia selbstständig vermessen und rief, als er Codazzi's Arbeiten erblickte, naiv aus: Ich würde glauben, Sie hätten meine Karten gestohlen, wenn ich sie nicht stets unter Schloss und Riegel bewahrte.“

Der allzu frühe Tod hat es verhindert, dass Neugranada ein gleich vorzügliches Werk Codazzi's besitzt, wie Venezuela; allein es ist doch später unter schwierigen Verhältnissen gerettet worden, was sich retten liess.

Gleich nach Codazzi's Tod brachen neue Bürgerkriege aus, welche der granadinischen Conföderation ein Ende machten und die „Vereinigten Staaten von Neugranada“ hervorriefen, deren provisorische Regierung in den Händen des mehrgenannten Generals Mosquera lag. Dieser benutzte die ihm gegebene Gewalt, um Codazzi's Arbeiten über sein Vaterland, so gut es ging, zu erhalten und zu veröffentlichen. Dafür waren die Vorbereitungen schon im besten Gange, als nach so viel unseligen Wirren am 8. Mai 1863 die Vereinigten Staaten von Columbien sich constituirten.

Mit diesem neuen Namen wurden Codazzi's neugranadische Karten in zwei Ausgaben von Manuel Ponce de Leon und dem genannten Manuel Maria Paz 1864 in Paris publicirt:

- 1) Carta jeografica de los estados unidos de Colombia, antigua Nueva Granada, construida de orden del gobierno jeneral con arreglo a los trabajos corograficos del Jeneral A. Codazzi y a otros documentos oficiales.
- 2) Atlas de los estados unidos de Colombia, antigua Nueva Granada, que comprende las cartas jeograficos de los estados en que esta dividida la republica, construidas de orden del Gobierno jeneral con arreglo a los trabajos corograficos del Jeneral A. Codazzi y a otros documentos oficiales.

Die letzten Worte dieser beiden Titel beziehen sich auf die älteren Karten entnommenen Angaben über die beiden Magdalena-küsten-Staaten, deren Vermessung Codazzi nicht mehr vergönnt war.

Etwas früher publicirte Felipe Perez das zu diesen Karten gehörende beschreibende Werk in zwei Bänden:

Jeografia fisica i politica des los estados unidos de Colombia escrita de orden del gobierno jeneral. Bogotá 1862 und 63.